

HELFEN!

Die Mitarbeiterzeitung des ASB Hannover

Ausgabe 25
Juni/ Juli 2020



WÜNSCHEWAGEN:
PLATZKONZERT
NACH PLATZREGEN

40 JAHRE NEF:
DR. FOLKER SIEBERT
BLICKT ZURÜCK

INTERSCHUTZ:
RETTER TREFFEN SICH
IM JUNI 2021

Wir helfen
hier und jetzt.


Arbeiter-Samariter-Bund

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Samariter,

in der letzten Ausgabe unserer Mitarbeiterzeitung – die übrigens im Mai seit nunmehr vier Jahren erscheint; wie doch die Zeit vergeht – hat der geschätzte Dirk Schumacher an dieser Stelle geschrieben, was wir in diesem Jahr so alles vorhaben. Unter anderem über die geplanten Feierlichkeiten zu 40 Jahre NEF – auch hier: wie doch die Zeit vergeht. Die Feierlichkeiten sind allerdings wie so vieles andere auch der Corona-Krise zum Opfer gefallen.

Trotzdem oder gerade deshalb werden Sie in dieser Ausgabe von Dr. Folker Siebert lesen, einem Pionier des Notarztsinsatzfahrzeuges. Und von der bemerkenswerten Björn-Steigert-Stiftung, deren Geschäftsführer Ulrich Schreiner bereits für unsere NEF-Veranstaltung zugesagt hatte. Wir hoffen sehr, dass wir ihn trotzdem bald begrüßen dürfen.

Und zum Thema, wie die Zeit vergeht, gestatten Sie mir zudem ein paar persönliche Worte: Seit mehr als einem Jahr darf ich nun hier die Geschäfte führen – und es macht mir trotz vieler Widrigkeiten großen Spaß. Wir alle sind zusammen ein großes Stück vorangekommen. Auch wenn die Corona-Krise einiges gestoppt hat – sie



Udo Zachries
Geschäftsführer des ASB in Hannover

hat gezeigt, wie viel Mut, Kreativität und Engagement doch in diesem Verband stecken. Und dass wir uns auch auf unsere externen Partner, wie beispielsweise Hannover Concerts, verlassen können.

Ein Letztes noch: Diese Ausgabe erhalten Sie erst-malig auf elektronischem Weg. Zwar haben wir noch eine Handvoll Ausgaben gedruckt und werden diese in die Aufenthaltsräume legen – aber künftig wird die Zeitung überwiegend per Mail direkt in Ihre Postfächer verteilt.

Viel Spaß beim Lesen. Und: Sprechen Sie mich immer gerne an.

Herzlichst, Ihr Udo Zachries

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Landesverband Niedersachsen e. V.
ASB-Ortsverband Hannover-Stadt | Petersstraße 1-2, 30165 Hannover | www.asb-hannover.de
Texte & Fotos: hannover.context 4.0
Satz & Grafik: dreist Werbeagentur GmbH & Co. KG, Wunstorf
Auflage: 50 Stück

Das Redaktionsteam
erreichen Sie unter
info@hannovercontext.de
oder unter 0511 – 3530487

„Corona-Krisen-Wünsche-Wahrmachung“ Platzkonzert nach Platzregen lässt Augen von Schwerkranken leuchten

Es schüttete wie aus Kübeln, doch pünktlich zum Beginn des 1. Platzkonzertes vor der ASB-Tagespflege Hägewiesen im Sahlkamp rissen die Wolken auf, die Sonne kam raus – und es konnte losgehen. Schauspieler Tom Barcal, TV-Zuschauern unter anderem aus der „Lindenstraße“, „Cobra 11“ und „Tatort“ bekannt, schlüpfte zusammen mit seinem Musikerkollegen Kenneth King in die Rolle des „Corona-Krisen-Wünsche-Wahrmachers“. Die beiden schmetterten bekannte Schlager wie „Marmor, Stein und Eisen bricht“ und ließen die sechs schwerstpflegebedürftigen Senioren nach Wochen der Isolation, nach vielen Ängsten und Einsamkeit zumindest für eine knappe Stunde alle Sorgen vergessen.

Die „Corona-Krisen-Wünsche-Wahrmachung“ ist eine Idee des Koordinationsteams vom ASB-Wünschewagen. Der kann pandemiebedingt seit Mitte März die Garage nicht verlassen. Die Hände in den Schoß legen

wollten die Macher aber dennoch nicht. So kamen sie auf diese Idee: Wenn die Betroffenen zurzeit nicht reisen dürfen, reisen wir halt zu ihnen und erfüllen individuelle letzte Wünsche vor Ort. Julia-Marie Meisenburg: „Normalerweise bringen wir mit dem Wünschewagen todkranke Fahrgäste an Sehnsuchtsorte wie das Meer oder eine Familienfeier. Jetzt kommen die Sehnsuchtsorte zu den Fahrgästen.“

Die Vorfreude und die Erwartungen der Senioren aus der Tagespflege Hägewiesen wurden jedenfalls voll erfüllt. Julia-Marie Meisenburg: „Es war ganz zauberhaft.“ Und auch Schauspieler Tom Barcal und Musiker Kenneth King hatten ihren Spaß. Barcal: „Uns ist es wichtig, den schwerstpflegebedürftigen Senioren mit unserer Musik eine schöne Zeit zu schenken.“

Das ist den beiden definitiv gelungen.





Corona-Splitter

Absagen, Verschiebungen, geplatze Schulungen und Krisen-Modus auf der einen Seite, Hilfsbereitschaft, Kreativität, Ideenreichtum, Solidarität und Zuversicht auf der anderen. Das sind die beiden Seiten der Corona-Pandemie, die auch die vergangenen Wochen beim ASB Hannover prägten. Ein Streifzug durch eine herausfordernde Zeit, in der die ASB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter alles gaben, um ihren Teil zur Bewältigung der Pandemie beizutragen.



Hilfe und ein offenes Ohr: das Corona-Sorgentelefon

Stolze 748 Anrufe haben Marie Rheinländer, Laura Schröder und Lara Riggert allein bis Mitte April am Corona-Sorgentelefon für die älteren ASB-Mitglieder ab 70 Jahren entgegengenommen. „Wir erhalten fast ausschließlich positives Feedback und merken, dass alleine das Angebot den Mitgliedern ein Lächeln ins Gesicht zaubert. Sie finden es toll, dass wir uns als ASB in dieser besonderen Lage nach ihnen erkunden und bedanken sich immer herzlich. Ich hatte auch Gespräche mit Personen, die sehr dankbar dafür waren, dass sie jemanden zum Reden hatten. Sie erzählten mir von ihren Sorgen, und es fühlte sich danach etwas leichter für sie an“, berichtet Laura Schröder.

Vorlesen und Spielespaß: die ASB-Kinderbetreuung

Ob Kleinkind oder Schüler: ASB-Rettungsdienstkräfte, die aufgrund der Kita- und Schulschließungen Probleme hatten, eine Betreuung für ihren Nachwuchs zu finden, fanden Unterstützung beim ASB Hannover. Pädagogische Mitarbeiter kümmerten sich liebevoll um die Kinder, während die Eltern arbeiteten – ganz flexibel, so wie es die Familien benötigten. Und sogar einen Fahrdienst gab es. Daumen hoch für so einen Arbeitgeber!



Ran an die Nähmaschine:

selbst genähte Atemschutzmasken

Als im März die Atemschutzmasken immer knapper wurden, waren Einfallsreichtum und Kreativität gefragt. Und so wie im ganzen Land standen auch beim ASB Hannover die Nähmaschinen nicht mehr still. Schnittmuster wurden ausgetauscht, Video-Tutorials weitergeleitet, Großmütter und Schwiegermamas eingebunden, und die Sammelbox in der Petersstraße, die extra für die selbst geschneiderten Mund-Nasen-Bedeckungen aufgestellt wurde, füllte sich in rasendem Tempo. Danke!



Essen hält Leib und Seele zusammen:

Gratis-Leckereien für Rettungskräfte

Kostenlose Brötchen, coffee to go, Burger: Ihren Dank und Respekt vor den Leistungen von Rettungskräften, Polizei- und Feuerwehrbeamten drückten einige Gastronomen, Bäcker, Caterer und Küchenchefs kulinarisch und handfest aus. So lud unter anderem Bäcker Gerhard Bosselmann Rettungskräfte ein, bei ihm kostenlos zu schlemmen, und Mesut Celik vom „Hofgeflüster“ auf dem Ballhofplatz gab den Helden der Krise die Gelegenheit sich mit einem kostenlosen Burger mit Kartoffelrösti zu stärken. Was für schöne Zeichen der Solidarität.

Absagen und Schutzmaßnahmen: die organisatorischen Höchstleistungen hinter den Kulissen

Wer hätte gedacht, dass sich in so kurzer Zeit so viel ändern kann und Abläufe und Prozesse trotzdem effizient und verlässlich funktionieren? Zu verdanken ist das einem ASB-Team, das über Teamgeist verfügt und sich nicht unterkriegen lässt, Tatkraft zeigt, toll vernetzt ist und Ideenreichtum und Improvisationsgeschick beweist. Hier nur ein winziger Ausschnitt dessen, was alles kurzfristig abgesagt, verlegt, verschoben, verändert, angepasst werden musste:

- Erste-Hilfe-Kurse, Schulungen, interne Fortbildungen und die Arbeiter-Samariter-Jugend-Aktivitäten wurden ausgesetzt.
- Der Schulunterricht der Rettungsdienst-Azubis fand im virtuellen Klassenzimmer statt.
- Wer kann, arbeitet zu Hause im Homeoffice.
- Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird vor Dienstantritt Fieber gemessen.
- Das gesamte Team hat eine spezielle Hygieneunterweisung erhalten.
- Es wurde ein baulich abgesonderter Schutzbereich für Rettungsdienstmitarbeiter eingerichtet, die in Corona-Verdachtseinsätze involviert waren.
- Auch die Fahrten des Wunschewagens wurden vorerst ausgesetzt. Dass das aber nicht das Ende des Wunscheerfüllens sein muss, bewiesen Julia-Marie Meisenburg und ihr Team mit einer tollen Idee. Mehr dazu auf Seite 3.

Die Björn-Steiger-Stiftung: seit mehr als 50 Jahren im Dienst der Lebensrettung

Wie wichtig und unentbehrlich der moderne Rettungsdienst ist, veranschaulicht die Geschichte der Björn Steiger Stiftung. Seit mehr als 50 Jahren setzt sich die Stiftung aus Winnenden in der Nähe von Stuttgart für die Lebensrettung ein.

Auslöser dieses Engagements ist ein schrecklicher Unfall. Im Jahr 1969 wird der erst achtjährige Björn Steiger auf dem Heimweg vom Schwimmbad von einem Auto erfasst. Passanten alarmieren sofort Polizei und Rotes Kreuz. Doch es dauert fast eine Stunde, bis der Krankenwagen eintrifft. Björn stirbt nicht an seinen Verletzungen, er stirbt am Schock.

Seine Eltern Ute und Siegfried Steiger wollen nicht länger hinnehmen, dass es zu dieser Zeit keinen flächendeckenden Rettungsdienst gibt. Sie gründen die Björn Steiger Stiftung und setzen sich seither für den professionellen Ausbau der Notfallhilfe ein. Und das mit großem Erfolg:

Sprechfunk im Rettungsdienst, 24-Stunden-Notarztsystem, Luftrettung, Notrufteléfono am Straßenrand – das alles hat unter anderem die Björn-Steiger-Stiftung auf den Weg gebracht. „Unser Sohn hätte vielleicht gerettet werden können, doch 1969 gab es in Deutschland noch keinen funktionierenden Rettungsdienst“, sagte das Architektenehepaar Steiger damals.

Und die Aufgaben der Stiftung gehen weiter. Aktuelle Projekte sind unter anderem die Verbesserung des Notrufs, das Baby-Notarztwagen-System „Felix“ sowie die Bekämpfung des plötzlichen Herztodes. Unterstützt wird die Björn Steiger Stiftung von zahlreichen Prominenten, so unter anderem von Jörg Pilawa, Johannes B. Kerner, Annegret Kramp-Karrenbauer, Christian Lindner, Rita Süßmuth, Olaf Scholz und Eckart von Hirschhausen. Mitglied im Präsidialrat der Stiftung ist seit März 2020 der ehemalige Vizekanzler Sigmar Gabriel.



Björn Steiger Stiftung

WIR HELFEN LEBEN RETTEN



Von Fury bis Sido: „Autokultur“ auf dem Schützenplatz

Endlich wieder Events, Konzerte, Musik, Comedy, Open Air, Spaß: Wer freut sich da nicht drauf? Das gilt auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ASB Hannover, die ja häufig für Hannover Concerts bei Großveranstaltungen im Einsatz sind. Nun läuft die Eventbranche sich langsam wieder warm – und mit ihr die ASB-Sanitäter. Auf Hannovers Schützenplatz entsteht eine große, corona-sichere Open-Air-Arena für alle, die Lust auf Livemusik haben.

Der Name des Programms von Hannover Concerts lautet – in Anlehnung an das gute alte Autokino – „Autokultur“. Das Prinzip ist das gleiche. Die Zuschauer erleben die musikalischen Events aus dem Inneren ihrer Fahrzeuge heraus. Mit dabei sind Fury in the Slaughterhouse, Terry Hoax, Maybebop, Jeremias, Bülent Ceylan, Sido, Revolverheld und viele andere. Der Sound wird per UKW-Frequenz in die Autos übertragen.



Ein Riesendank an Rossmann

Nervennahrung für fleißige Helfer: Kistenweise hat der Drogeriemarkt Rossmann dem Arbeiter-Samariter-Bund Hannover-Stadt Süßigkeiten gespendet und damit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den Kundinnen und Kunden des ASB die schwierigen Corona-Wochen versüßt. Entgegenommen haben die von Ostern übriggebliebenen Schokoladenfiguren, Nougateier und Süßigkeiten Marie Rheinländer und Gianluca Mordhorst von der Rossmann-Filiale im Hauptbahnhof Hannover. „Mit der Spende konnten wir sowohl unseren Patientinnen und Patienten als auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Tagespflege, im ambulanten Pflegedienst, im Katastrophenschutz und Fahrdienst sowie unseren neun Rettungswachen und unseren Wunscherfüllern eine kleine Freude machen“, freut sich Rheinländer, „und auch unseren Familien, die durch unseren ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst und die Schulbegleitung unterstützt werden, haben wir eine schöne Überraschung bereitet.“

„Das war damals alles sehr abenteuerlich.“

Rettungsdienst, Notruftelefone am Straßenrand, Luftrettung, 24-Stunden-Notarztsystem, moderne Leitstellen, Notaufnahmen in Krankenhäusern, die ärztliche Erstversorgung von Notfallpatienten am Unfallort: Was sich für uns heute selbstverständlich anhört, gibt es noch gar nicht so lang wie viele meinen. Im April 1964 machte sich der erste Notarztsatzwagen (NEF) Deutschlands in Baden-Württemberg auf den Weg. Es war ein VW-Käfer „Heidelberg 10“, so sein Polizeifunkname, wurde bundesweit zur Blaupause für die ärztliche Erstversorgung von Notfallpatienten am Unfallort. Nach und nach etablierte sich der Grundgedanke: Nicht die Schwerkranken und Verletzten müssen so schnell wie möglich zum Arzt kommen, sondern der Arzt zu ihnen.

Dr. Folker Siebert kann sich noch gut an die Zeit erinnern, als die Anwesenheit eines Notarztes auch bei schweren Unfällen und Unglücken alles andere als selbstverständlich war. Der Barsinghausener ist Allgemeinmediziner, Internist und Rettungsmediziner. Er ist seit 34 Jahren niedergelassener Arzt. Sein Medizinstudium, das ihn unter anderem nach Montpellier in Südfrankreich und an die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) führte, begann der heute 67-Jährige im Jahr 1971. „Rettungsmedizin, wie wir sie heute kennen, gab es damals so noch gar nicht. Es gab lediglich vorsichtige erste Erkenntnisansätze, dass es wenig Sinn macht, Schwererkrankte oder -verletzte erst in den Kliniken zu versorgen.“ Ein

„Uns war schon klar, dass sich etwas ändern musste. Schließlich kann bereits eine simple Infusion am Unfallort Leben retten.“

Transportwagen, in den die Patienten hinten hineingeschoben und mit dem sie in die Klinik gebracht wurden, so sahen damals Rettungseinsätze aus. „Es waren primitivste Verhältnisse“, sagt Siebert. Aber es waren auch Zeiten, in denen junge



Ärzte etwas bewegen konnten – ohne überbordende bürokratische Hürden. „Uns war schon klar, dass sich etwas ändern musste“, erinnert sich der Arzt, „schließlich kann bereits eine simple Infusion am Unfallort Leben retten.“ Die Rettungsmedizin faszinierte Siebert. 1976, als er an der MHH Medizin studierte und kurz vor seinem Examen stand, fuhr er erste Rettungseinsätze auf einem Mercedes Kleinlaster, der von Feuerwehrleuten gefahren wurde. „Da wurden wir in erster Linie zu Verkehrsunfällen gerufen.“ Als Siebert dann Ende der siebziger Jahre, Anfang der achtziger Jahre nach Karlsruhe ging, um das Handwerk des Chirurgen zu lernen, traf er erstmals auf etwas professioneller anmutende Organisationsstrukturen des Rettungsdienstes. „Dort gab es einen Notarztwagen von ASB und DRK, einen

großen Opel-Blitz-Kofferwagen, auf dem ich zahlreiche Notarztsätze absolvierte“, erinnert sich Siebert.

Doch es blieb bis in die achtziger Jahre dabei, dass viel ausprobiert und improvisiert wurde. Eine der wichtigsten Erkenntnisse der jungen Ärzte: Während sie an einem Unfallort feststellten, dass das Opfer nur leichte Blessuren hatte und keiner dringenden notärztlichen Versorgung bedurfte, hörten sie über Funk von einem weiteren, viel schwereren Unfall, bei dem ihre Hilfe benötigt wurde. „Da saß man nun, kam nicht weg, war völlig gebunden und konnte nicht helfen – ein wirklich unbefriedigendes Gefühl“, so Siebert.

„Das ging damals alles sehr unbürokratisch und unkompliziert.“

Diese Situation war es, die zur Einführung des sogenannten Rendezvous-Systems im Rettungsdienst führte. Merkmal des Systems:

getrennte Standorte von Rettungswagen und Notarzt. Die Rettungsfachkräfte fahren im Rettungswagen und der Arzt im Notarztsatzfahrzeug getrennt voneinander zum Notfallort. Vorteil: Wird der Arzt nicht benötigt, sind seine Kapazitäten frei, und er kann in

seinem NEF zum nächsten Einsatzort gefahren werden. Stück für Stück, Jahr für Jahr setzte sich diese Idee in der Bundesrepublik durch. Dr. Folker Siebert kam mit dem Rendezvous-System erstmals 1980 in Gehrden in Berührung. Er arbeitete rund sechs Jahre lang am KRH Klinikum Robert Koch Gehrden als Weiterbildungsassistent in der Inneren Medizin. Gemeinsam mit dem ASB setzte sich sein damaliger Chef, Prof. Dr. Klaus Dieter Scheppokat, dafür ein, ein NEF anzuschaffen. „Das ging damals alles sehr unbürokratisch und unkompliziert“, berichtet Siebert, „die Zeit war einfach reif.“ Angeschafft wurde ein Audi 80 mit Blaulicht – und los ging es.

Doch auch wenn das Rendezvous-System ein Meilenstein war und sich bis heute bewährt, so lassen sich die achtziger Jahre nicht mit den modernen Rettungsdienststrukturen von heute vergleichen. „Um 17 Uhr war damals Feierabend. Wenn es nach 17 Uhr ein Problem gab, konnten die Leute nur 112 wählen. Dann kam wieder nur ein Rettungswagen ohne Arzt zu ihnen.“ Eine Situation, die für den überzeugten Rettungsmediziner Dr. Folker Siebert unhaltbar war. „Ich hatte damals immer im Flur an der Haustür meine gepackte Notarztasche stehen. Mich konnte man auch nachts anrufen. Aber das war reines privates Engagement.“





Verschiebung der „Interschutz“ auf Juni 2021 – bisherige Vorbereitungen waren nicht umsonst

1.500 Aussteller aus 50 Nationen: Eigentlich hätte im Juni 2020 die Weltmesse für Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit „Interschutz“ auf dem Messegelände in Hannover ihre Türen öffnen sollen. Doch der ursprüngliche Plan hat sich geändert. Wegen der weltweiten Corona-Pandemie wird die Interschutz auf den 14. bis 19. Juni 2021 verschoben. Geduld ist nun gefragt – das gilt auch für den ASB Niedersachsen, der mitten in den ehrgeizigen Vorbereitungen für die Leitmesse steckt.

Wie geht es nun weiter? Hier kommen die Antworten auf die wichtigsten Fragen:

Wie viele Firmen hatten bis zur Bekanntgabe der Verschiebung schon für die Interschutz 2020 gebucht?

Mehr als 1.500 Unternehmen und Hilfsorganisationen aus aller Welt hatten ihre Teilnahme fest gebucht – die meisten aus Deutschland. Aber auch die Niederlande, USA, China, Frankreich, Großbritannien, Polen und die Türkei wären gekommen: In Sachen Internationalität hätte es damit 2020 fast einen neuen Rekord gegeben.

War eine Verschiebung unumgänglich?

Ja, aufgrund der Ausmaße der Corona-Pandemie musste die Interschutz wie zahlreiche andere Messen auch verlegt werden. Da gab es null Entscheidungsspielraum.

Dazu kommt ja auch noch, dass genau die Menschen, die die Interschutz als Aussteller oder Gäste besuchen, diejenigen sind, die nun in der Krise dringend gebraucht werden.

Hält die Messe die Verschiebung aus?

Ja, klar. Die Branche freut sich sehr auf die Messe. Sie ist der weltweite Treffpunkt für das Schutz- und Rettungswesen. Und sie findet ja nur alle fünf Jahre statt. Das heißt, die Vorfreude wird vermutlich einfach noch größer als sie es ohnehin schon war.

Das geplante Leitthema hieß „Teams, Taktik, Technik – Schutz und Rettung vernetzt“. Bleibt es dabei?

Ja, das Thema ist und bleibt hochaktuell – gerade angesichts der Herausforderungen in der Corona-Krise. Die Interschutz wird im kommenden Jahr vermutlich der Ort sein, an dem alle Akteure die Lehre aus einer solchen Pandemie und den Umgang mit einer solchen Krise ziehen und alle voneinander lernen werden.

Worauf müssen sich die Aussteller einrichten und vorbereiten?

Wichtig ist: Die bisherige Vorbereitung war nicht umsonst. Ob Gelände oder Rahmenprogramm: Pläne, Zusagen und Ziele für das Jahr 2020 haben Bestand und werden auf 2021 übertragen.

Wann genau findet die Interschutz 2021 denn statt?

Vom 14. bis zum 19. Juni 2021.

Wie läuft das mit den Tickets und dem Vorverkauf?

Der Vorverkauf läuft weiter.

Und die Preise?

Auch die Preise bleiben die gleichen. Nur der Termin ist ein anderer.



Vier Jahre ASB Helfen!

Seit vier Jahren informieren wir alle zwei Monate aus dem Verband. Hier ein paar Titelbilder:



Ausgabe 1



Ausgabe 5



Ausgabe 10



Ausgabe 15



Ausgabe 20



seit Ausgabe 22 im neuen Design

TELEFONVERZEICHNIS

Name	Vorname	Position	E-Mail	Telefon
Berndt	Marc-Oliver	Fachdienstleitung Erste Hilfe / Wünschewagen Niedersachsen (Personal)	m-o.berndt@asb-hannover.de	0511 - 35854-77
Besic	Nermin	Leitung Katastrophenschutz/ Sanitäts- dienst/ SEG/ Hausnotruf/ Fuhrpark- beauftragter ohne Blaulicht/ Rettungs- wachenleiter Hannover	n.besic@asb-hannover.de	0511 - 35854-36
Döring	Maik	Leiter Aus- und Weiterbildung	m.doering@asb-hannover.de	0511 - 35854-267
Falk	Michael	Assistenz der Geschäftsführung / Rettungsdienst	m.falk@asb-hannover.de	0511 - 35854-75
Folchmann	Frederick	Qualitätsbeauftragter / Datenschutzbeauftragter	f.folchmann@asb-hannover.de	0176 - 84473777
Heinsch	Daniel	Fuhrparkbeauftragter mit Blaulicht/ Digitalfunkbeauftragter	d.heinsch@asb-hannover.de	0511 - 35854-69
Henne	Ines	Fahrdienst-Disposition	i.henne@asb-hannover.de	0511 - 35854-28
Iaccarino	Gitta	Büro Erste-Hilfe-Ausbildung	erste-hilfe@asb-hannover.de	0511 - 35854-40
Jobczyk	Kerstin	Abrechnung Fahrdienst	k.jobczyk@asb-hannover.de	0511 - 35854-73
Keskin	Ela	Finanzbuchhaltung	e.keskin@asb-hannover.de	0511 - 35854-44
Kieper	Bettina	Pflegedienstleitung Ambulante Pflege	b.kieper@asb-hannover.de	0172 - 2928427
Klippel	Melanie	Leitung Finanzbuchhaltung	m.klippel@asb-hannover.de	0511 - 35854-43
Kolkenbrock	Achim	Rettungsdienstleitung Stadt & Landkreis Hildesheim	a.kolkenbrock@asb-hannover.de	0511 - 35854-278
Meier	Ralf	Vorsitzender des Betriebsrats	r.meier@asb-hannover.de	0511 - 35854-11
Meisenburg	Julia-Marie	Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit Wünschewagen Niedersachsen	j.meisenburg@asb-hannover.de	0511 - 35854-228
Rauls	Tobias	Arbeiter-Samariter-Jugend Hannover-Stadt	asj@asb-hannover.de	0511 - 35854-41
Rheinländer	Marie	Mitgliederverwaltung	m.rheinlaender@asb-hannover.de	0511 - 35854-24
Schneider	Anke	Koordinatorin Kinderhospiz	a.schneider@asb-hannover.de	0511 - 35854-49
Schröder	Laura	Wünschewagen Niedersachsen	l.schroeder@asb-hannover.de	0511 - 35854-82
Schulz	Aqila	Sachbearbeitung / Assistenz der Geschäftsführung	a.schulz@asb-hannover.de	0511 - 35854-42
Schumacher	Dirk	Rettungsdienstleitung Region & Stadt Hannover	d.schumacher@asb-hannover.de	0511 - 35854-54
Siemers	Nicole	Personalbuchhaltung	n.siemers@asb-hannover.de	0511 - 35854-30
Stendel	Heike	Pflegedienstleitung Tagespflege	h.stendel@asb-hannover.de	0511 - 35854-270
Sudmann	Brigitte	Koordinatorin Kinderhospiz	b.sudmann@asb-hannover.de	0511 - 35854-49
Thom	Matthias	Ansprechpartner Fahrschule	m.thom@asb-hannover.de	0511 - 35854-68
Uhde	Heike	Leitung Personalbuchhaltung	h.uhde@asb-hannover.de	0511 - 35854-31
Wuitschick	Theresa	Arbeiter-Samariter-Jugend Niedersachsen	asj@asb-niedersachsen.org	0511 - 35854-72
Zuna	Dominik	Sozial- und Organisationspädagoge, Fachdienstleitung Sozialdienste	d.zuna@asb-hannover.de	0511 - 35854-86